

Radfahrer fordern mehr Abstand beim Überholen

ADFC-Mitglieder radeln mit Poolnudeln durch Tettngang - Planungen für Radweg an Wangener Straße schreiten voran



Eine Gruppe von Radlern macht am Mittwoch mit einer ungewöhnlichen Aktion auf ihr Anliegen aufmerksam. (Foto: LINDA EGGER)

Von Linda Egger

Tettngang

Beim Überholen von Radfahrern müssen Autofahrer einen Mindestabstand von 1,50 Metern innerorts einhalten – außerorts sind es sogar zwei Meter. Das ist seit April 2020 entsprechend in der Straßenverkehrsordnung verankert. Allerdings beklagen viele Radler, dass die wenigsten Autofahrer sich daran halten. Mitglieder des ADFC haben sich deshalb eine ungewöhnliche Aktion einfallen lassen, um auf die Mindestabstände aufmerksam zu machen. Vor allem an einer Stelle in Tettngang sehen sie noch große Defizite, was die Sicherheit von Radfahrern betrifft.

Bereits vor einigen Wochen haben Otto Remmert, Ansprechpartner des ADFC für Tettngang, und einige seiner Kollegen Messungen mit einem Abstandsradar durchgeführt. Den sogenannten Open Bike Sensor hat Otto Remmert an sein Fahrrad angebaut. Damit kann er messen, wie viel Abstand vorbeifahrende Autos zu seinem Rad halten, wenn sie ihn überholen. Getestet habe er das in Tettngang beispielsweise in der Wangener Straße, der Bach- und der Bahnhofstraße sowie der Kirchstraße.

Das Ergebnis: Nur etwa zwölf Prozent der Autofahrer hätten laut seiner Messung den vorgeschriebenen Mindestabstand eingehalten. Teilweise sei sogar mit weniger als einem halben Meter Abstand überholt worden. „Besonders erschreckend waren die Ergebnisse für den Abschnitt vom Lidl-Kreisverkehr bis zum Abzweig Büchel, der außerorts liegt“, erklärt Remmert. Hier seien nicht einmal die für innerorts geltenden 1,50 Meter eingehalten worden, geschweige denn die vorgeschriebenen zwei Meter. Auf diesem Abschnitt sei die Errichtung eines Radwegs deshalb aus Sicht des ADFC längst überfällig.

Um Autofahrern vor Augen zu führen, wie groß der Abstand zu Radlern beim Überholen eigentlich sein sollte, haben sieben ADFC-Mitglieder am Mittwoch zu einer ungewöhnlichen Maßnahme gegriffen: Mit Kabelbindern befestigten sie hinten an ihren Fahrrädern jeweils eine sogenannte Poolnudel, die dann etwa 1,20 Meter nach links in die Fahrbahn hineinragte.

Damit ging es dann auf einem Rundkurs durch Tettngang. Die eigens mit Reflektoren und der Aufschrift „Mehr Platz fürs Fahrrad“ beklebten Poolnudeln sollten andere Verkehrsteilnehmer auf die vorgeschriebenen Mindestabstände hinweisen und aufzeigen, wie selten diese eingehalten werden. Vom Parkplatz bei der Feuerwehr ging es für die Radler zunächst die Wangener Straße hinauf bis zur ehemaligen „Frohen Aussicht“. Anschließend wieder zurück bis zum Kreisverkehr am Lidl, die Bahnhofstraße entlang und weiter über die Kirchstraße, den Bärenplatz und die Lindauer Straße.

„Ich hätte mehr Hupkonzerte und Ähnliches erwartet“, lautete die Bilanz von Otto Remmert nach zwei Runden auf der beschriebenen Strecke. Einige erstaunte Blicke und Kommentare habe es von Autofahrern allerdings durchaus gegeben, berichtet er. Ebenso wie einige Kommentare eines offensichtlich aufgebrachten anderen Radfahrers, was Remmert besonders verwundert habe. Mit der Aktion zeigt er sich zufrieden, diese soll demnächst auch noch in anderen Städten in der Region stattfinden.

Beim sogenannten Fahrradklimatest des ADFC hat Tettngang für das Jahr 2020 nicht besonders gut abgeschnitten: Mit der Note 4,1 landete die Montfortstadt im Bodenseekreis auf dem vorletzten Platz. Etwa 79 Prozent der Befragten fühlen sich demnach in Tettngang beim Radfahren nicht sicher. Damit sich das ändert, sind aus Sicht des ADFC besonders Radwege eine wichtige Voraussetzung. Und ein solcher fehlt in Tettngang unter anderem noch an der Wangener Straße bis zum Abzweig nach Büchel/Siggenweiler.

Ein Radweg ist für diesen Abschnitt bereits in Planung. Wie das Regierungspräsidium Tübingen, in dessen Zuständigkeit die Maßnahme liegt, mitteilt, seien im Frühjahr dieses Jahres bereits die Vermessungsarbeiten durchgeführt worden. „Derzeit finden die notwendigen artenschutzrechtlichen Untersuchungen des Planungsraumes statt“, teilt eine Sprecherin mit. Diese seien kurz vor dem Abschluss. Parallel würden derzeit mögliche Varianten für die zukünftige Führung des Radweges untersucht.

Nach Festlegung der Linie würden die weiteren Planungsschritte dann im Wesentlichen von den Ergebnissen der Grunderwerbgespräche abhängen, so die Sprecherin weiter. Diese wiederum wird die Stadt Tettnang führen. Der ADFC begrüßt den Fortschritt der Planungen, allerdings sei ihm ein Punkt besonders wichtig, betont Otto Remmert: „Es wäre wirklich enttäuschend, wenn auf dem Abschnitt, der noch innerorts verläuft, lediglich ein Schutzstreifen auf die Fahrbahn kommt“, erklärt er. Vorzugsweise solle aus seiner Sicht auch dort ein separater Radweg gebaut werden. Wie genau die Planungen aussehen, wird sich wohl im Laufe der kommenden Wochen zeigen.
